



Leimbacher AG
8305 Dietlikon
044/ 834 08 58
www.dietlikon.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'800
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 52'589 mm²

Wie die Interessenskonflikte zwischen Bund und Kanton die Gemeinden tangieren

Wie soll der Militärflugplatz künftig genutzt werden?

Der Bundesrat hat vor ein paar Wochen entschieden, dass der Militärflugplatz Dübendorf – einmal vorläufig – weiterhin fliegerisch genutzt werden soll. Dies hat eine breit angelegte Diskussion im Kanton und in den angrenzenden Gemeinden verursacht und verworrene Interessenskonflikte zu Tage gefördert, wie letzte Woche eine interessante Veranstaltung in Dietlikon aufgedeckt hat.

Seit acht Jahren ist es viel ruhiger geworden in Wangen, Brütisellen und Dietlikon sowie den anderen Gemeinden rund um den Militärflugplatz Dübendorf. Als die letzten Düsenjets aus Dübendorf abgezogen wurden, verbesserte sich die Lebensqualität merklich. Seither ist überall recht nah an das Flugplatzareal gebaut worden, wohl in der Annahme, das es auch weiterhin relativ ruhig bleiben würde im boomenden Glattal. Die «wohnende» Bevölkerung um das 234 Hektaren grosse Flugplatzareal – welches damit beispielsweise grösser ist als die gesamte Zürcher Innenstadt – konnte gut leben mit den jährlich 11 000 militärischen Flugbewegungen. Die Helikopter und Flächenflugzeuge sind schon auch laut, aber mit den strikt geregelten Betriebszeiten (von 7.30 bis 17 Uhr mit Mittagspause sowie pro Woche maximal zwei Abende bis spätestens 22 Uhr) durchaus erträglich. Auch die heute rund 3000 zivilen Flüge werden akzeptiert. Nur schon darum, weil die Rega Leben rettet, Skyguide für Sicherheit sorgt und die JU-Flüge nostalgischen Unterhaltungswert haben. Immer wieder malten sich gleichzeitig alle möglichen Interessenten die tollsten Umnutzungsabsichten für den St. Nimmerleinstag aus.

Bundesrat lässt die Bombe platzen

Bis Ende Februar der Bundesrat eine ideologische Bombe platzen liess mit dieser Mitteilung: «Der Bundesrat hält aus grundsätzlichen Überlegungen vorderhand an einer fliegerischen Nutzung der Piste des Militärflugplatzes Dübendorf fest. Er hat deshalb das UVEK beauf-

tragt, in Zusammenarbeit mit dem VBS ein öffentliches Einladungsverfahren durchzuführen, damit mögliche Interessenten eine Offerte als Betreiber des Flugplatzes für einen Zeitraum von 20 Jahren einreichen können. Das UVEK wird dem Bundesrat bis spätestens Mitte 2014 über die Ergebnisse Bericht erstatten. Das VBS kann die Piste aus finanziellen Gründen mittelfristig nicht mehr weiter betreiben», hiess es aus Bern.

Bund lässt alle Varianten offen

Mit dem schon wieder überholten Stationierungskonzept von 2005 hatte das VBS noch entschieden, Dübendorf längstens bis Ende 2014 als Militärflugplatz zu nutzen. Dies hatte denn auch zu all den Begehrlichkeiten um den freien Platz geführt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee wird das VBS aber ein neues Stationierungskonzept erarbeiten und entscheiden, welche militärischen Nutzungen

am Dübendorfer Standort bleiben. Bereits jetzt hat sich aufgrund der knappen finanziellen Vorgaben von Ueli Maurer gezeigt, dass das VBS die Piste nicht mehr weiter alleine betreiben, sondern langfristig höchstens eine Basis für Helikopter aufrecht erhalten kann. Wann die Nutzung der Piste eingestellt wird und ob überhaupt eine Helikopterbasis bleibt, könne erst mit dem neuen Stationierungskonzept definitiv entschieden werden.

Zivilaviatische Nutzung steht im Raum

Der Flugplatz Dübendorf stellt aus Sicht der Luftfahrt eine einmalige

Reserve dar, insbesondere in Verbindung mit dem Flughafen Kloten. Der Bundesrat hat im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) den Auftrag erteilt, eine vermehrte zivile Mitbenützung des Flugplatzes zu prüfen. Das UVEK und das VBS haben deshalb eine Studie über die Machbarkeit und die wirtschaftlichen und raumplanerischen Auswirkungen einer militärisch-zivilen Nutzung erarbeitet. Die Studie ist zum Schluss gekommen, dass die untersuchten fliegerischen Nutzungsvarianten betrieblich machbar wären und ein Teil des Flugplatzareals für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden könne. Nur: ein reiner ziviler Flugbetrieb dürfte kaum rentabel sein.

Das Warten auf Offerten

Der Bundesrat will nun konkret abklären, ob sich ein Betreiber des Flugplatzes für einen Zeitraum von 20 Jahren finden lässt. Er hat deshalb das UVEK beauftragt, ein öffentliches Einladungsverfahren durchzuführen und ihm bis Mitte 2014 Bericht über die Ergebnisse zu erstatten. Der Bundesrat geht dabei von einem zivilen Flugfeld für die Geschäftsfliegerei, Leichtaviatik und Werkfliegerei ohne Linien- oder regelmässigen Charterverkehr aus, das auch militärisch mitbenützt werden kann. Angesichts der äusserst fragwürdigen finanziellen Machbarkeit dürfte es indes schwierig werden, seriöse Investoren für eine solche Nutzung zu finden.

Der Bundesrat hat zudem das UVEK beauftragt, bei der Vorbereitung des Verfahrens auch die Zürcher Behörden mit einzubeziehen.

Ruedi Lais bezieht in Dietlikon Stellung

Vor diesem Hintergrund fand am



Leimbacher AG
8305 Dietlikon
044/ 834 08 58
www.dietlikon.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'800
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 52'589 mm²

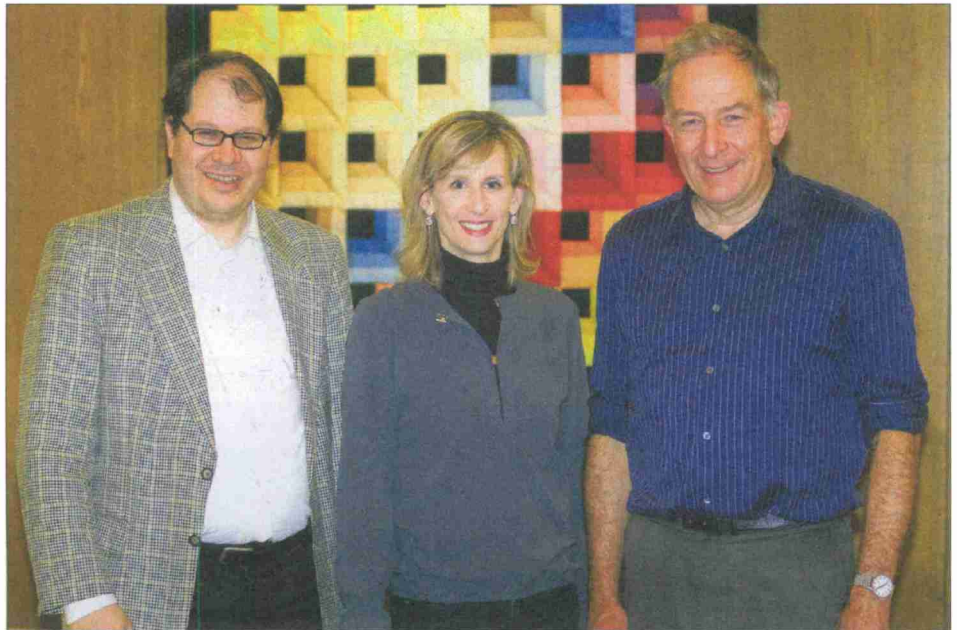
Dienstagabend vor einer Woche im

Saal des Dietliker Gemeindehauses ein informativer Anlass statt. Die öffentliche Veranstaltung war Teil einer Reihe von Kontakttreffen mit den SP-Kantonsräten aus dem Bezirk Bülach. Der Walliseler Ruedi Lais zeigte in seinem ausführlichen Vortrag auf, was für Interessenskonflikte und gesetzliche Vorgaben um den Flugplatz Dübendorf bestehen. «Da wären einerseits das Militärgesetz, dann das Raumplanungs- und Baugesetz, das Luftfahrtgesetz sowie das Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz zu berücksichtigen», erklärte der Kantonsrat. Im weiteren erläuterte Lais, wer für die Mischnutzung einsteht (Stiftung Luftwaffenmuseum, Air Force Center, JU-Air, Forum Flugplatz Dübendorf, Aerosuisse und die SVP) und wer für die Testplanung/Innopark ist: nämlich die Regierung des Kantons Zürich, die Flugplatzgemeinden (Dietlikons Gemeindepräsident Kurt Schreiber war auch unter den – wenigen – neutralen Zuhörern), Verein Swiss Innovation Park, Parlamentarische Gruppe Innopark, ZPG sowie SP, FDP, GLP und BDP.

Der Bund am längsten Hebel

Damit sind die Positionen einerseits klar bezogen. Andererseits wird noch viel Wasser die Glatt hinunterfliessen, bis sich eine Lösung heraus kristallisiert. Nur darf man bei allen Pro und Contras nicht vergessen: das wohl wertvollste Stück Land der Schweiz gehört dem Bund. Und dieser wird schliesslich – notabene von Bern aus – über die zukünftige Nutzung des Flugplatzes Dübendorf entscheiden. So oder so wird es viele Verlierer geben.

James D. Walder



Sie brachten die Diskussion über den Militärflugplatz Dübendorf nach Dietlikon: Philipp Flach (Präsident SP Dietlikon) sowie die SP-Kantonsräte Priska Seiler-Graf und Ruedi Lais. (Foto jdw)